

Wiederholt mußten die Landtage Steuern gewähren, um dem Feinde Widerstand leisten zu können, und ebenso drückend war das Aufgebot, das dem Feinde entgegenzuziehen bestimmt war. Und glücklich Derjenige, den der Säbel eines Janitscharen oder eines türkischen Reiters gleich zu Tode traf, denn weit schlimmer war oft das Los dessen, der, hinausgeführt aus der Heimat, in einem fremden Lande ohne Hoffnung, je wieder seine Lieben zu sehen, als Sklave sein Leben dahinschleppte. Wahrlich, Steiermark hat in diesen zwei Jahrhunderten ungeheure Opfer an Gut und Blut für die Erhaltung des Christenthums und der Cultur des Abendlandes gebracht.

Ernst der Eiserne (1406 bis 1424), so genannt wegen seiner Energie und ungewöhnlichen körperlichen Kraft, verstand es, seine landesfürstlichen Rechte zu wahren und die durch Ritterfehden oft gestörte Ordnung im Lande immer wieder herzustellen. Seine erste Gemalin war Margaretha, Tochter des Herzogs Boguslav von Pommern, welche 1410 starb; zwei Jahre später ritt er nach Polen, um die Hand der Prinzessin Cimburgis, der Tochter des Ziemovit von Masovien zu gewinnen, von deren Schönheit er viel gehört hatte. Schon im Fasching des Jahres 1412 fand in Krafau die Vermählung statt. Die neue Herzogin, die auch wegen ihrer Frömmigkeit gerühmt wird, war von außerordentlicher Körperkraft; soll sie es doch vermocht haben, Hufeisen zu zerbrechen und einen beladenen Wagen in Bewegung zu setzen. Sie ward die Stammutter des Zweiges der Habsburger, welcher in ihrem Enkel Maximilian die sämtlichen Besitzungen des Hauses wieder vereinigte und in ihrem Urenkel Philipp dem Schönen noch größere Gebiete erwarb.

Im kräftigsten Mannesalter, im Juni 1424, wurde Herzog Ernst zu Bruck an der Mur durch den Tod den Seinen entrissen und im Kloster Reun bestattet, wo sich in einer Kapelle der Stiftskirche sein schönes Grabmal befindet.

Sein ältester Sohn Friedrich V. (III.) — 1424 bis 1493 — war erst neun Jahre alt, weshalb sein Oheim Friedrich (mit der leeren Tasche) von Tirol die vormundschaftliche Regierung übernahm. Im Alter von 20 Jahren trat er dann die Verwaltung seiner Gebiete an. Er unternahm eine Wallfahrt in das heilige Land, wo er am Grabe des Erlösers den Ritterichlag empfing.

Während seiner Abwesenheit im November 1436 trat ein Ereigniß ein, welches dem ohnehin schon so sehr gestiegenen Ansehen der Grafen von Cilli neuen Glanz verleihen sollte. Schon im Laufe des XIV. Jahrhunderts waren sie immer höher emporgekommen. Hermann I., der Sohn des ersten Grafen von Cilli, hatte sich mit einer bosnischen Königstochter vermählt; Hermanns I. Neffe Wilhelm wurde der Gemal der Tochter des polnischen Königs Kasimir des Großen und seine Tochter die zweite Gemalin des ersten Jagellonen, Wladislaw, auf dem polnischen Throne. Hermanns I. Sohn, Hermann II.